

R U N D S C H R E I B E N 1983/3

- Inhalt – Aus dem VdDB** (Protokoll der Mitgliederversammlung – Veröffentlichung der Kommission zu Rationalisierungsfragen – Ehrendoktorwürde für Vera Sack) S. 1–3.
Aus dem VDB (Kommission für Ausbildungsfragen – Landesverband Baden-Württemberg – AhD) S. 3.
 Tagungen – Kongresse – Termine (Hannover – Saint Briec – Beta Beta Delta – LA Summer Workshop – „Freie Themen“ in Bielefeld) S. 3–5 – Pressespiegel S. 5–10 – Kollegenpublikationen S. 10 – Personalnachrichten S. 11–12 – Stellenanzeigen S. 12.

Aus dem VdDB

Protokoll

der 34. ordentlichen Mitgliederversammlung des VdDB am 26. 5. 1983 in Hannover

Beginn: 14.10 Uhr – Ende: 16.10 Uhr – Anwesend: 135 Mitglieder, 3 Gäste – Versammlungsort: TU Hannover – Versammlungsleiter: Ulla Usemann-Keller (Vorsitzende).

Die im Rundschreiben 1983/1 abgedruckte Tagesordnung lautete:

- Top 1: Fragen zum Jahresbericht 1982/83
- Top 2: Fragen zum Kassenbericht 1982 und Haushaltsvoranschlag 1983
- Top 3: Entlastung des Vorstandes
- Top 4: Berichte über die Arbeit der Kommissionen
 - a) Kommission für Ausbildungs- und Berufsfragen
 - b) Kommission für Besoldungs- und Tariffragen
 - c) ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen
 - d) ad-hoc-Kommission zur Erarbeitung eines Berufsbildes des Diplom-Bibliothekars für den Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken
- Top 5: Stand der Tarifverhandlungen für Beschäftigte in wissenschaftlichen Bibliotheken
- Top 6: Arbeitslose Berufsanfänger
- Top 7: Anträge (lagen nicht vor)
- Top 8: Verschiedenes

Frau Usemann-Keller begrüßte die Anwesenden und stellte die Beirats- und Vorstandsmitglieder vor. Sie bedankte sich bei Frau Menge und Frau Bersekowski sowie den anderen Mitgliedern des Ortskomitees Hannover für deren vorbereitende Arbeiten und ihren Einsatz auf dem Bibliothekskongreß.

Anschließend eröffnete sie die Mitgliederversammlung. Es gab keine Einwände gegen die Tagesordnung.

Top 1: Zum Jahresbericht 1982/83, abgedruckt im Rundschreiben 1983/2, wurden keine Fragen gestellt.

Top 2: Zum Kassenbericht 1982, abgedruckt im Rundschreiben 1983/2, wurden keine Fragen gestellt.

Den Haushaltsvoranschlag 1983 betreffend, abgedruckt im Rundschreiben 1983/2, wurde nach der Zahl noch nicht bezahlter Mitgliedsbeiträge für 1982 gefragt; bis jetzt stehen noch 141 Beiträge für 1982 aus.

Herr Andreas Arlt (Münster) verlas den Bericht über die Kassenprüfung für das Jahr 1982, die er gemeinsam mit Herrn Knepper (Münster) vorgenommen hatte (s. Anhang).

Top 3: Dem von Herrn Schuster (Göttingen) als Beirat des gastgebenden Bundeslandes gestellten Antrag auf Entlastung des Vorstandes stimmte die Versammlung ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen zu.

Top 4:

- a) Zum im Rundschreiben 1983/2 abgedruckten Bericht der Kommission ergänzte der Kommissionsvorsitzende Herr Hoffmann (Stuttgart), daß die Arbeit der Kommission zur Zeit noch ruht. Die Materialsammlung zum Thema Mittlerer Dienst wird jedoch weitergeführt.
Frau Usemann-Keller erläuterte, warum die Beschäftigung mit dem Thema mittlerer Dienst zur Zeit nicht sinnvoll ist. Die Assistenten haben inzwischen je einen Verein in Baden-Württemberg und Bayern gegründet. Außerdem soll der Erstellung des Berufsbildes des Diplom-Bibliothekars Vorrang gegeben werden.
- b) Frau Kampers (Bremen) berichtete, daß Herr Mansfeld (Bielefeld) neues Mitglied in der Kommission für Besoldungs- und Tariffragen geworden ist. Herr Mansfeld war mehrere Jahre Personalratsmitglied.
Weiterhin teilte Frau Kampers mit, daß auf der Vorstands- und Beiratssitzung der Beschluß zur Erstellung eines Gutachtens über Rentenfragen aufgehoben worden ist. Herr Mursch (München) teilte dazu mit, daß zwei Versuche, jemanden für das Gutachten zu finden, fehlgeschlagen sind. Inzwischen hat es einen Musterprozeß gegeben, der erfolgreich verlaufen ist. Es stellt sich die Frage, ob spätere Fälle ein Gutachten noch benötigen.
- c) Frau Schwarz (Berlin) teilte mit, daß die öffentliche Sitzung der ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen in Darmstadt sehr erfolgreich war. Als erstes Ergebnis der Kommissionsarbeit liegt jetzt die Publikation „Einsatz neuer Technologien an wissenschaftlichen Bibliotheken“ vor. Der Arbeitsbericht kann gegen eine Schutzgebühr von DM 10,- bei der Vorsitzenden im DBI (Berlin) angefordert werden. Während des Kongresses wird das Exemplar zu je DM 8,- verkauft. Auf dem Bibliothekartag in Bielefeld wird es wieder eine öffentliche Sitzung der Kommission geben.
- d) Frau Hoffmann (Bremen), Kommissionsvorsitzende der neu gebildeten ad-hoc-Kommission zur Erarbeitung eines Berufsbildes, berichtete über die bisher geleistete Arbeit. Die konstituierende Sitzung der Kommission fand im Oktober 1982 statt. Es ist eine enge Zusammenarbeit mit der entsprechenden VBB-Arbeitsgruppe geplant.

Top 5: Die letzte Tarifverhandlung hat im November 1981 stattgefunden. Die im letzten Herbst geplanten Verhandlungen wurden wieder abgesagt. Das einzige Angebot war bisher der Bewährungsaufstieg von BAT Vb nach IVb. Zum „Mittleren Dienst“, der Durchlässigkeit der Dienste usw. wurden keine Kompromißvorschläge seitens der Arbeitgeber unterbreitet.

Top 6: Die Situation der Berufsanfänger hat sich in den letzten Jahren drastisch verschlechtert. Herr Hoffmann (Stuttgart) konnte anhand einer Blitzumfrage in diesem Jahr aktuelle Zahlen vorlegen. So haben z. B. in Stuttgart von 53 Absolventen nur 5 eine feste Stellenzusage erhalten; davon sind 3 Stellen befristet. Auch die Ausbildungskapazitäten sind rückläufig; so wurden in Bayern die Ausbildungsplätze auf 12 reduziert. Normal sind 50-60 Ausbildungsplätze.

Die Arbeitsmarktsituation führt dazu, daß sich die Berufsanfänger auf Stellen entsprechend dem Mittleren Dienst bewerben, und daß die Arbeitgeber Stellen ausschreiben, die mit Vc oder niedriger angesetzt sind, aber Qualifikationen der Diplom-Bibliothekare fordern.

Die Personalräte wurden aufgerufen, solche Entwicklungen zu beobachten und außerdem frei werdende Stellen an die Bibliothekarlehreinstute zu melden.

Frau Preuß (Regensburg) sprach das Problem Halbtagsarbeit an. Es gibt genügend Bewerber für Halbtagsarbeiten, die aber nicht die Bedingungen dafür erfüllen. In einigen Bundesländern sind allerdings Ausnahmen erlaubt, z. B. in Hamburg (2 Personen teilen sich einen Arbeitsplatz).

Alle arbeitslosen Bibliothekare wurden **dringend** aufgefordert, sich bei den zuständigen Arbeitsämtern zu melden. In Niedersachsen und Schleswig-Holstein ist jeweils nur 1 Bibliothekar als arbeitslos gemeldet.

Top 8:

- a) Der VdDB hat inzwischen ein eigenes Signet, das künftig auf allen Papieren des Vereins erscheinen wird. Seit zwei Monaten hat der Verein ein neues Werbeblatt. Es ist geplant, alle zwei Jahre einen neuen Prospekt herauszubringen, in dem die jeweils aktuellen Daten aufgeführt sind. Das Werbeblatt ist über die Beiräte bzw. Frau Usemann-Keller zu erhalten.
- b) Der Bibliothekartag in Bielefeld wird als Themenschwerpunkt „Neue Bibliothekstechnologie“ haben. Die Mitglieder werden aufgefordert, Beiträge zu bringen und diese Möglichkeit nicht nur den Mitgliedern des VDB zu überlassen. Das „Forum freier Themen“, erstmals in Darmstadt mit Erfolg praktiziert, soll fortgeführt werden. Um entsprechende Beiträge wird gebeten.
- c) Frau Usemann-Keller bat darum, Adressen- und Dienststellenänderungen dem Verein mitzuteilen.
- d) Kritik wurde am Bibliothekskongreß geäußert: Die Sitzungen sind zu lang, es gibt zu viele Tagungsorte, ein weniger dicht gepacktes Programm wird gefordert, die Grußworte auf der Eröffnungsveranstaltung sind zu lang (und zu viele), zwei lange Vorträge auf der Eröffnungsveranstaltung überfordern die Zuhörer, kleinere Arbeitsgruppen werden gefordert, die Tagungsunterlagen sind schlecht, usw.
- e) Im nächsten Jahr finden wieder Wahlen statt. Bewerbungsfristen laufen bis zum 31. 12. 1983. Alle, die sich für praktische Vereinsarbeit interessieren, sind aufgefordert, sich zu melden.
- f) Frau Volle (Kassenwartin) bat darum, den Bankeinzug für Mitgliedsbeiträge zu nutzen. Jedes Jahr müssen mehr als 10 % der Mitglieder gemahnt werden, ihre Beiträge zu entrichten.

Frau Usemann-Keller verabschiedete die Teilnehmer mit besten Wünschen für die verbleibenden Tage in Hannover und schloß um 16.10 Uhr die Sitzung.

Berlin, 9. 6. 1983

gez. Sigrid Mensch, Schriftführerin
gez. Ulla Usemann-Keller, Vorsitzende

Anhang

Bericht über die Kassenprüfung für das Jahr 1982

Als Kassenprüfer waren von der Mitgliederversammlung in Darmstadt gewählt worden:

- 1) Herr Andreas Art, Münster
- 2) Herr Heiner Knepper, Münster

Am 2. Mai 1982 führten die beiden obengenannten gewählten Kassenprüfer bei der Kassenwartin Frau Bärbel Volle in Warendorf-Freckenhorst, Gänsestr. 71, die Kassenprüfung für das Jahr 1981 durch.

Dabei wurden das Kassenbuch sowie alle Belege, Quittungen, Abrechnungen etc. vorgelegt. Stichprobenartig wurden Kassenbuch und Belege überprüft, vor allem Reisekostenabrechnungen, Umzugskosten und Abrechnungen in Zusammenhang mit Bibliothekartag und IFLA-Aktivitäten. Alle Belege waren vorhanden, ordnungsgemäß verbucht; keine Gründe zur Beanstandung gefunden, vielmehr alles in Ordnung befindlich vorgefunden.

gez. Andreas Art
gez. Heiner Knepper

Erste Veröffentlichung der ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen

Einsatz neuer Technologien an wissenschaftlichen Bibliotheken: Arbeitsbericht / Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., Ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen. – Berlin: VdDB, 1983. – 123 S. Schutzgebühr 10,00 DM.

Die Kommission legte zur Information für alle interessierten Kollegen zum Bibliothekskongreß 1983 ein Arbeitspapier vor, das der Unterrichtung über die Anwendung der neuen technischen Möglichkeiten in Bibliotheken dienen soll. Es gibt einen Überblick über den Stand der regionalen Verbundsysteme, deren Auswirkungen auf Mitarbeiter in der Titelaufnahme und über das allgemeine technische Umfeld künftiger Bibliotheksarbeit. Vereinbarungen zur Bildschirmarbeit sind gewertet und die Verbindlichkeit von Vorschriften zur ergonomischen Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen ist untersucht worden.

Die Schrift gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

- Katalogisierungsverbundsysteme in der Bundesrepublik Deutschland
- Tätigkeiten von Diplom-Bibliothekaren in Verbundsystemen
- Telekommunikation und Online-Information in Bibliotheken
- Vereinbarungen über Bildschirmarbeitsplätze

Ein Glossar aller verwendeten Fachausdrücke und ein ausführliches Literaturverzeichnis runden diese umfassende erste Übersicht über den derzeitigen Stand ab. Die Redaktion lag in Händen von Helga Schwarz. Bezugsanschrift: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., c/o Deutsches Bibliotheksinstitut, Bundesallee 184/185, 1000 Berlin 31.

Ehrendoktorwürde für Frau Vera Sack (UB Freiburg)

Am 13. April 1983 erhielt Diplombibliothekarin Frau Vera Sack, Leiterin der Inkunabel- und Raraabteilung der Universitätsbibliothek, auf einstimmigen Beschluß der 4 philosophischen Fakultäten die Ehrendoktorwürde der Universität Freiburg. Prof. Schupp wies als Sprecher des Gemeinsamen Ausschusses der philosophischen Fakultäten in seiner Laudatio darauf hin, daß bereits der von Frau Sack bearbeitete, 1967 im Verlag Klostermann erschienene Frankfurter Inkunabel-Katalog als bahnbrechend bezeichnet worden ist. Der beim Verlag Harrassowitz im Druck befindliche zweibändige Freiburger Inkunabelkatalog

würde unentbehrliches Quellenmaterial zu Literaturgeschichte, Geschichte des Buchschmucks, Handwerks- und Handelsgeschichte erschließen und vermitteln wesentliche Einblicke in Studium, Lehre und Forschung des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts.

Frau Sack hat in neun z. T. sehr umfangreichen Beiträgen in wissenschaftlich renommierten Zeitschriften und Jahrbüchern Funde von Handschriften- und Inkunabelfragmenten, Einblatt-

drucken, Flugblättern und Spielkarten in ihrem jeweiligen Zusammenhang untersucht.

Auf ihre Arbeiten berufen sich Autoren in übergreifenden Monographien zur Buchgeschichte, in deutschen und ausländischen Nachschlagewerken und in zahlreichen anderen wissenschaftlichen Beiträgen. In ihren letzten Publikationen seien fundamentale Quellen für die Geschichte der Universität Freiburg erschlossen worden.

Aus dem VDB

Kommission für Ausbildungsfragen

Die Kommission hat mit den Teilnehmern Frau Krömmelbein und den Herren Buck (Vorsitz), Geh, Jung, Sontag und Wendt ihre Arbeit weder aufgenommen.

Auf einer Sitzung am 30. Juni 1983 in Frankfurt/M. wurde das Arbeitsvorhaben der Kommission diskutiert, das ihr von der Mitgliederversammlung des VDB in Darmstadt 1982 aufgetragen worden war: „Die Ausbildungskommission wird gebeten, Grundlinien der Ausbildung des höheren Dienstes unter besonderer Berücksichtigung des Theorie-Praxis-Verhältnisses und der Ausfüllung sowohl der praktischen Ausbildung als auch der wesentlichen Ausbildungsinhalte in den Fachhochschulen zu entwickeln, die die Basis für Empfehlungen an die Länder sein können.“ Als wesentliche Beschlüsse sind zu nennen: die Abkehr von der Forderung nach einem 1 1/2 Jahre dauernden theoretischen Abschnitt und die Hinwendung zur alten Regelung von 1 : 1 Praxis / Theorie; die Erfüllung des Auftrags der Mitgliederversammlung des VDB in Regensburg 1981: 10 000,- DM sind bewilligt zur Erstellung von Gutachten über zentrale Ausbildungsfächer (EDV, Informationsvermittlung, Management).

Zur Gleichstellung von Absolventen eines bibliothekswissenschaftlichen Langzeitstudiums (s. a. S. 10) vertritt die Kommission folgenden Grundsatz: „1. Wie im Berufsbild erwähnt, sollte auch künftig ein zweites Staatsexamen für den höheren Bibliotheksdienst gefordert werden. 2. Ausnahmen können nur dann anerkannt werden, wenn der Absolvent eines bibliothekswissenschaftlichen Langstudiums im Rahmen seiner Tätigkeit dem höheren Dienst angehört oder Funktionen ausübt, die denen des höheren Dienstes entsprechen.“

Landesverband Baden-Württemberg

Im Rundschreiben 1982/4, S. 2, berichteten wir, daß sich die Mitglieder des Landesverbandes künftig jährlich an wechselnden Orten treffen wollen, um sich gegenseitig und der Reihe nach auch die Bibliotheken im Land kennenzulernen.

Das nächste Treffen findet am 7. Oktober 1983 in Konstanz statt. Themen:

- Die UB Konstanz (Einführung, Besichtigung)
- Der Südwestdeutsche Katalogverbund
- Mitgliederversammlung des Landesverbandes

Das Programm beginnt mit Rücksicht auf die für viele Teilnehmer weite Reise um 11.00 Uhr; schon ab 10.00 Uhr stehen aber die Konstanzer Kollegen zu Gesprächen zur Verfügung.

Auch die Kollegen im Land, die dem Landesverband nicht angehören, sind am 7. Oktober eingeladen. Die Mitglieder erhalten Anfang September ein ausführlicheres Programm.

(Friedrich Seck, UB Tübingen)

Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes (AhD)

In der Schriftenreihe „Verantwortung und Leistung“ ist als Heft 9 im Juni 1983 erschienen: Detlef Merten: „Gekappte“ Besoldungsanpassung als verkappte Besoldungsnivellierung: Überlegungen zur Verfassungsmäßigkeit der Besoldungsgesetzgebung. – Düsseldorf: Pädagogik und Hochschul Verlag.

Tagungen – Kongresse – Termine

Kongreß der langen Wege

Der diesjährige Bibliothekskongreß in Hannover hatte nicht die erwartete Beteiligung. Die Teilnehmerzahl blieb vielmehr mit knapp 1300 im Rahmen dessen, was auch die jährlich von VDB und VdDB ausgerichteten Bibliothekartage aufzuweisen haben, obwohl doch bei Bibliothekskongressen mit dem VDB der mitgliederstärkste bibliothekarische Personalverband Mitveranstalter ist. Über die Gründe kann man nur mutmaßen – Folgen der sich ständig verschlechternden Situation im öffentlichen Dienst allgemein und besonders in den bibliothekarischen Sparten? Die Hoteleinnahmen in Hannover? Oder aber – und auch das klang hier und da an – das Programm, das dem einen nicht genug brachte und dem anderen wegen der vielen Parallelveranstaltungen zu unübersichtlich war? Aber es ist wohl schwer, es jedem recht zu machen. Daß neue Technologien wieder einmal im Mittelpunkt des von allen 5 veranstaltenden Verbänden ausgehandel-

ten Programms standen, liegt nahe in einer Zeit, in der sich gerade im Verwaltungs-, Büro- und Bibliothekswesen ein Wandel von noch kaum abzusehenden Ausmaß vollzieht.

Die Presse, die übrigens bei der Pressekonferenz gut vertreten war und recht fleißig berichtet hat (s. auch „Pressespiegel“ auf S. 5 ff.) interessierte sich natürlich vor allem für „Sensationsmeldungen“ wie Folgen der Etatskürzungen, Schließung von Bibliotheken usw. Bemängelt wurde hier und da, daß das Generalthema „Die gesellschaftspolitische Aufgabe der Bibliotheken – Gegenwartsprobleme und Zukunftsperspektiven“ weitgehend verfehlt worden sei. Darüber läßt sich wohl streiten, und es bleibt die Frage, ob diejenigen, die diese Kritik äußerten, auch bemerkt haben, daß auf dem Umschlag stand: „Arbeits- und Fortbildungstagung“ – es war also nicht in erster Linie eine Großkundgebung für die Öffentlichkeit. Auch ist zu fragen, ob die „Kritiker“ die einschlägigen Vortragsserien überhaupt besucht und bis zum Schluß verfolgt haben. Das war allerdings – das sei zugegeben –

oft nicht ganz leicht, so vor allem bei der Eröffnungsveranstaltung, da diese wieder auf den Nachmittag gelegt werden mußte, also eine für die Reporter von Tageszeitungen ungünstige Zeit, und vor allem weil zu viele, viel zu lange „Grußworte“ – teilweise mit politischen Seitenhieben „angereichert“ – den Zeitplan durcheinanderbrachten. So war nach einem so anspruchsvollen Vortrag wie dem von Rolf Michaelis („Die Zeit“, Hamburg): „Bücher müssen brennen – die Deutschen als Leser, Büchersammler und Buchbarbaren“, der nicht minder zum Nachdenken und Diskutieren anregende von Paul Raabe (Wolfenbüttel): „Gelehrte Tradition und Preußisches Erbe : Ortsbestimmung des deutschen Bibliothekswesens“ unter Wert plaziert angesichts der Überforderung vieler Zuhörer und wegen der Störungen durch das Abwandern etlicher Teilnehmer, die entweder wirklich keine Zeit mehr oder nicht genügend Kondition hatten – oder aber kein Gespür für den Gehalt dieser zum Generalthema vieles ausagenden Betrachtung. Raabe zeigte den Wandel der – vor allem wissenschaftlichen – Bibliotheken und des bibliothekarischen Berufes von der gelehrten Tradition über preußische Verwaltungszwänge bis zur Herrschaft der Technokratie in unserer Zeit auf und regte an, daß die Bibliotheken ihre gesellschaftspolitischen Aufgaben über die ständig wachsende Alltagsarbeit hinaus wieder zunehmend wahrnehmen und sich für die Forderungen der Zukunft rüsten sollen. Die Bibliotheken könnten 4000 zusätzliche Arbeitskräfte für ein Beschäftigungsprogramm von etwa 10 Jahren sinnvoll nutzen und damit zum Abbau der Arbeitslosigkeit nicht nur bei Bibliothekaren, sondern auch bei Wissenschaftlern, Lehrern und buchtechnischen Berufen beitragen – ein solches Programm würde nicht mehr kosten als der Bau von 20 km Autobahn. Solche Anregungen wurden von vielen Experten sehr schnell als „Utopie“ abgetan. Aber man sollte doch darüber nachdenken. Ein so aktiver Bibliothekar wie Paul Raabe hat eine solche These nicht ohne Überlegung in die (leider bisher noch nicht erfolgte) Debatte geworfen. Und was man mit Ideen und Energie auch in schlechten Zeiten erreichen kann, hat gerade Raabe wiederholt bewiesen!

Die weiten Wege zwischen Universität, Stadthalle und Landesbibliothek machten die individuelle Programmgestaltung wohl mehr oder minder für jeden Teilnehmer schwierig. Eine alte, bei Bibliothekartagen in letzter Zeit zum Glück weitgehend ausgerottete Kongreßkrankheit griff wieder um sich: bei der Mehrzahl der Vorträge wurde die Zeit so reichlich überzogen, daß nicht nur die Pausen ausfallen mußten, sondern auch die Diskussionen auf ein oft kaum nennenswertes Mindestmaß beschränkt blieben. Aber gerade zu Themen wie Bildschirmtext, Bildplatte (ein Firmenvortrag, der leider wenig bibliotheksbezogen war) u. ä. sollte doch einiges zu sagen sein.

Zu kurz kam auch die Diskussion über die Folgen der neuen Technologien für den Ablauf der Bibliotheksarbeit, für den einzelnen Arbeitsplatz und besonders für den einzelnen Mitarbeiter. Nur gut, daß die Ad-hoc-Kommission für Rationalisierungsfragen des VdDB gerade rechtzeitig zum Kongreß ihren „Arbeitsbericht“ vorgelegt hat, der viel mehr ist als nur ein Arbeitsbericht. Es ist die erste, sehr gelungene Übersicht über bisherige Rationalisierungsmaßnahmen, EDV-Vorhaben, konkrete Pläne, einschlägige Vorschriften und bisherige Erfahrungen. Der Erwerb kann nur jedem empfohlen werden, der bereits mit neuen „Technologien“ zu tun hat oder sich mit – oft unbegründeten – Ängsten vor der Konfrontation mit EDV, Btx usw. plagt (s. auch „Aus dem VdDB“).

Die Berichte und Zukunftsperspektiven des letzten Tages waren zu vielseitig und umfangreich, als daß hier näher darauf eingegangen werden könnte. Aber eine – nur am Rande erwähnte – Erkenntnis zog sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Vergleiche zwischen Soll (nach Bibliotheksplan 1973) und Ist (10 Jahre danach): Ein beträchtlicher Teil der Forderungen ist hier und da erfüllt, – aber nur bei den Sachausgaben, die Zahl der Arbeitsplätze ist fast überall weit hinter dem zurückgeblieben, was vor 10 Jahren für erforderlich gehalten wurde. Daß das oft zu Überlastungen der engagierten Mitarbeiter führt, wird gern heruntergespielt. Es paßt ja auch nicht in die gegenwärtige politische Situation, daß irgendwo im öffentlichen Dienst mehr

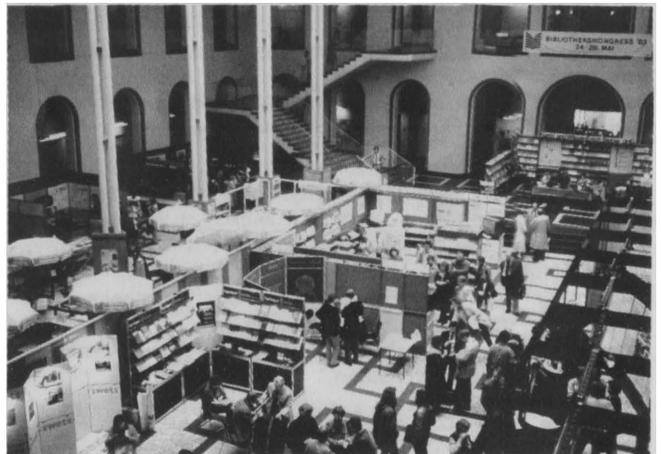
Stellen gefordert werden – dabei übersehen manchmal sogar Bibliothekare, daß die Bibliotheken im Gegensatz zur Verwaltungsbürokratie wachsen müssen und auch wachsen, und damit wachsen auch die Aufgaben und die Arbeitsmenge.

Der Bibliothekartag 1984 in Bielefeld wird, wie bei diesem EDV-trächtigen Tagungsort nahe liegt, wiederum im Zeichen der EDV stehen – hoffentlich nicht nur technisch betrachtet, sondern auch aus der Sicht der Betroffenen!

(Lüders)



Die Offenbacher Fahrbücherei erregte bei der Werbefahrt während des Bibliothekskongresses am meisten Aufsehen. Die vollen Bücherregale waren aber nicht nur außen aufgemalt! (Foto: Hering)



Ein Teil der Fachfirmen-Ausstellung im Lichthof der Universität Hannover. (Foto: Hering)

Association des Bibliothécaires Français (ABF): Journées d'étude de Saint-Brieuc: 7. – 9. Mai 1983

Die 17. Tagung der Vereinigung Französischer Bibliothekare (ABF) fand in Saint-Brieuc, einer Provinzhauptstadt in der Bretagne, statt. Sie hatte sich als Generalthema „L'accès à l'information“ gestellt. Ein Thema, das es verdiente – wie der Präsident der ABF, Mr. Jean-Claude Garreta, in seinem Vorwort zur Einladung ausführte – „d'être soumis à notre réflexion dans le cadre national. L'informatique qui pénètre peu à peu dans nos établissements, tant pour la gestion que pour la recherche bibliographique ne modifie pas notre mission traditionnelle, permet au plus grand nombre d'utilisateurs de découvrir pour leur information ou pour leur culture la plus grande masse possible de documents et d'oeuvres de l'esprit, principalement sous forme de textes imprimés.“

Und so standen auf dem Programm Vorträge wie: „Bibliographie der grauen Literatur“; „Publikationen privater Organisationen“; „Die offiziellen Publikationen der Bibliothèque Nationale und die graue Literatur“. Zur gleichen Zeit fand in Saint-Brieuc auch das Festival du Livre en Bretagne statt, welches der ganzen Tagung zusätzlich einen betont regionalen Charakter verlieh. So stellten sich z. B. die Verlage der Bretagne mit ihren Editionen in bretonischer Sprache vor, die insbesondere bei den Besuchern der Stadt und Umgebung große Beachtung fanden.

Bei den Carrefours (Diskussionsveranstaltungen) am Sonntag ging es um: „Beziehungen zwischen Herausgebern, Buchhändlern und Bibliothekaren: Regionale Editionen und ihre Verbreitung“; „Zentren naturwissenschaftlicher und technischer Informationsspeicherung und -vermittlung (CADIST)“; „Pläne zur Entwicklung der Öffentlichen Bibliotheken in den Departements“; „Information und Videotext“; „Zugang zur Information – Zugang zur Originalliteratur“.

Während der Tagung gab eine Ausstellung in der Stadtbibliothek Einblick in das Leben und Werk des Schriftstellers Villiers de l'Isle Adam (1838–1889), eines Sohnes dieser Stadt: „... Je suis de ceux qui viennent au monde avec un rayon de lune dans le cerveau“. (Worte des Tannuncio – aus: Elén – Ein Drama in 3 Akten.) Der Club Cartophile des Côtes-du-Nord hatte zu dieser Ausstellung und zur Tagung der ABF eine Sonderpostkarte mit dem Portrait des Dichters drucken lassen. Außerdem zeigte er eine liebevoll zusammengestellte Postkarten-Kollektion mit Ansichten französischer Bibliotheken um 1900: Bilder, die geeignet waren, wehmütige Erinnerungen hervorzurufen.

Das Rahmenprogramm mit seinen Veranstaltungen und Exkursionen bot – insbesondere für die Gäste – einen interessanten Einblick in das kulturelle Leben und in die landschaftlichen Schönheiten der Bretagne.

Für die überaus freundliche Aufnahme durch die französischen Kollegen und für deren unübertroffene Gastlichkeit sei allen Verantwortlichen in den Vorständen der ABF und in der Bibliothèque Municipale an dieser Stelle ein herzliches Wort des Dankes ausgesprochen. Insgesamt gesehen war diese Tagung – zum Glück – keine Tagung der Superlative. Sie besaß dafür jedoch persönlichen Stil, der nicht zuletzt gerade in den zahlreichen regionalen Bezügen des Programmes deutlich zum Ausdruck kam.

(Hans-Thomas Hansel, VDB)

Beta Beta Delta

– Regionalverband von Beta Phi Mu in Europa –

„Beta Phi Mu, International Library Science Honor Society“ hat einen europäischen Regionalverband mit dem Namen „Beta Beta Delta“ gegründet. Sein Sitz ist in Köln beim Lehrstuhl für Bibliothekswissenschaft der Universität zu Köln.

Beta Phi Mu, eine weltweite Gesellschaft von Bibliothekaren, wurde 1948 in Illinois/USA gegründet. Die Geschäftsstelle befindet sich in der School of Library and Information Science der University of Pittsburgh, Pennsylvania/USA. Die Gesellschaft widmet sich der Förderung des bibliothekarischen Berufsstandes, der Aus- und Fortbildung von Bibliothekaren sowie der Verbesserung der Situation der bibliothekarischen Ausbildung.

Wie es in der Satzung von Beta Phi Mu heißt, ist es ihr Ziel, ausgezeichnete Leistungen im Bibliotheks- und Informationswesen und in der entsprechenden Ausbildung zu fördern. Dies geschieht durch

- Stipendien und Forschungsbeihilfen für qualifiziertere Studenten und Wissenschaftler
- die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Beiträgen und Informationen
- die Organisation, Förderung und Durchführung von Seminaren, Konferenzen, Fortbildungsveranstaltungen u. ä. Aktivitäten.

Allerdings ist der Verband nur an Mitgliedern (Diplom-Bibliothekaren und Bibliothekaren des Höheren Dienstes) interessiert, die ein Abschlußzeugnis mit der Gesamtnote 1 oder 2 aufweisen können (beglaubigte Kopie muß vorgelegt werden).

Die Aufnahmegebühr für die lebenslange Mitgliedschaft beträgt US \$ 35,-; jährliche Beiträge werden nicht erhoben.

Die offizielle Einweihung von Beta Beta Delta soll in München während der IFLA-Konferenz erfolgen durch den Präsidenten Prof. Dr. Robert D. Stueart.

Interessierte können detaillierte Informationen erfragen bei Prof. Dr. Paul Kaegbein, Universitätsstr. 33, 5000 Köln 41.

The Library Association Second International Summer Workshop 1983

The Library Association Second International Summer Workshop will be held at the Library Association in London from 31st August to 9th September 1983.

Following the pattern of the successful First International Summer Workshop, held in 1981, this Second Workshop consists of three seminars which may be taken separately or as a whole. These seminars are intended not only for librarians and information workers, but also for others with responsibility for developments in this field – senior administrators, library school staff and education and manpower planners. Speakers include some of the foremost contributors to the field.

Information: The Library Association, 7 Ridgmount Street, London WC1E 7 AE, Tel. 01-636-7543.

Bibliothekartag 1984 in Bielefeld: Freie Themen

Beim nächsten Bibliothekartag 1984 in Bielefeld soll, wie ehemals in Darmstadt, allen Kollegen – gleich welcher Stellung – Gelegenheit geboten sein, innerhalb der Vortragsreihen „Freie Themen“ über ein selbstgewähltes Problem zu referieren. Es sollen aber Themen aus den Gebieten Neue Techniken und EDV (Erfahrungen aus der Praxis u. ä.) den Vorrang haben, da sie sich in das Rahmenthema „EDV, Neue Techniken, Auswirkungen auf den Arbeitsplatz“ etc. einfügen würden.

Es sind in zwei Vortragsreihen je drei Redner mit je 20 Minuten Redezeit vorgesehen. Meldungen bitte an die Vereinsvorstände bis zum 30. September 1983.

Pressespiegel

Bibliothekskongreß Hannover

Der Bibliothekskongreß in Hannover hatte ein erfreuliches Echo in den Medien. Eine nahezu vollständige Auflistung aller in Funk, Presse und Fernsehen veröffentlichten bzw. gesendeten Berichte hat uns R. M. Hasse (LB Hannover) zur Verfügung gestellt, die

wir nachstehend abdrucken. Natürlich ist in unserem Pressespiegel nur der Nachdruck von wenigen Beispielen möglich. Wir verweisen auf eine ausführliche Darstellung der Pressearbeit zum Bibliothekskongreß im „mb“ Mitteilungsblatt der Bibliotheken in Niedersachsen, Heft 55 (1983): „Bleistifte mit Ohren: Notizen über die Pressearbeit zum Bibliothekskongreß 1983 in Hannover“.

„Bibliothekskongreß 83“ in Hannover (24.–28. Mai) – Auflistung der Pressestimmen

Presseberichte

Braunschweiger Zeitung v. 27. 5. 83 (dpa-Meldung), leicht gekürzt auch in: Der Allgäuer (Kempten) v. 26. 5. 83, Augsburg Allgemeine v. 26. 5. 83, Bremer Nachrichten v. 26. 5. 83, Generalanzeiger für Bonn v. 26. 5. 83, Hessische Allgemeine (Kassel) v. 26. 5. 83, Lübecker Nachrichten v. 26. 5. 83, Neue Ruhr-Zeitung (Essen) v. 26. 5. 83, Nordsee-Zeitung (Bremerhaven) v. 26. 5. 83, Trierscher Volksfreund v. 27. 5. 83, Wasserburger Zeitung v. 28. 5. 83, Weser-Kurier (Bremen) v. 26. 5. 83, Wiesbadener Kurier v. 27. 5. 83.

Bremer Nachrichten v. 25. 5. 83 (dpa-Meldung), weiter veröffentlicht in: Burgdorfer Kreisblatt/Lehrer Stadtanzeiger v. 25. 5. 83, Darmstädter Echo v. 27. 5. 83, Weser-Kurier (Bremen) v. 27. 5. 83, leicht gekürzt in: Main-Echo (Aschaffenburg) v. 25. 5. 83, Mannheimer Morgen v. 26. 5. 83, Mittelbayerische Zeitung (Regensburg) v. 25. 5. 83, Neue Osnabrücker Zeitung v. 26. 5. 83, Neue Ruhrzeitung (Essen) v. 25. 5. 83, Nordwestzeitung (Oldenburg) v. 25. 5. 83, Rhein-Zeitung (Koblenz) v. 27. 5. 83, Rheinische Post (Düsseldorf) v. 25. 5. 83, Ruhr-Nachrichten (Dortmund) v. 25. 5. 83, Schwäbische Donauzeitung (Ulm) v. 25. 5. 83, Stuttgarter Nachrichten v. 27. 5. 83, Westfälische Nachrichten (Münster) v. 25. 5. 83, Westfälische Rundschau (Lüdenscheid) v. 25. 5. 83, stark gekürzt in: Der Allgäuer (Kempten) v. 25. 5. 83, Augsburg Allgemeine v. 25. 5. 83, Braunschweiger Zeitung v. 25. 5. 83, BZ am Mittag (Berlin) v. 25. 5. 83, Generalanzeiger für Bonn v. 25. 5. 83, Lübecker Nachrichten v. 25. 5. 83, Offenburger Tageblatt v. 25. 5. 83, Rheinpfalz (Ludwigshafen) v. 25. 5. 83, Ruhr-Nachrichten (Dortmund) v. 25. 5. 83, Schwarzwälder Bote

(Oberndorf) v. 25. 5. 83, Stuttgarter Zeitung v. 25. 5. 83, Südkurier (Konstanz) v. 26. 5. 83, Westdeutsche Allgemeine v. 25. 5. 83, Westdeutsche Zeitung (Düsseldorf) v. 25. 5. 83, Wetzlarer Neue Zeitung v. 26. 5. 83.

Buch-Report (Dortmund) v. 27. 5. 83, Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 24. 5. 83, v. 27. 5. 83, v. 4. 6. 83, Frankfurter Rundschau v. 27. 5. 83, Handelsblatt (Düsseldorf) v. 27. 5. 83, Hannoversche Allgemeine Zeitung v. 24. 5., 26. 5., 27. 5. (Bildbericht: Bücher-Corso), 30. 5. u. 3. 6. 83, Neue Hannoversche Presse v. 24. 5., 25. 5. (2), 26. 5. (Bildbericht: Bücher-Corso) u. 28./29. 5. 83, Stern v. 1. 6. 83 („Diese Woche“: aktueller Bericht über den Bibliothekskongreß), Stuttgarter Zeitung v. 8. 6. 83.

Hörfunk:

Interviews (Dr. Totok, Dr. Schultheiß) und Berichte für folgende Anstalten: Deutsche Welle, Deutschlandfunk, Deutschlandfunk (Frankreichdienst) Interv. in franz. Sprache mit Dr. Elmar Mittler (Heidelberg), Norddeutscher Rundfunk (NDR): NDR 2 Frühkurier (24. 5. 83), NDR/WDR 1 Echo des Tages (25. 5. 83), NDR 3 (25. u. 26. 5. 83), NDR 2 am Nachmittag (30. 5. 83); Radio Bremen, RIAS Berlin, Saarländischer Rundfunk, Süddeutscher Rundfunk, Südwestfunk, Westdeutscher Rundfunk.

Fernsehen:

Bildbericht in: ARD-Sendung „Tagesthemen“ (25. 5. 83) u. a. Interview mit Dr. Totok; NDR regionales Fernsehen, Niedersachsen, Sendung: „Berichte vom Tage“, u. a. Interview mit Dr. Schultheiß; ZDF-Sendung „heute“ (24. 5. 83) allg. Bildberichte zum Bibliothekskongreß '83 Hannover.

Nachtrag Presse: Börsenblatt d. dt. Buchhandels (Frankfurt/M.) 44 (1983) v. 3. 6. 83.

Buchreport
27.5.83

Prof. Raabe (Wolfenbüttel) zur Eröffnung des Bibliothekskongresses: 4000 weitere Mitarbeiter für die Bibliotheken

Weil allein die Klage der Bibliotheken über die „erschreckende Bilanz infolge von Rezession und schrumpfender öffentlicher Etats“ (Dr. Johannes Schultheiss, Präsident der Deutschen Bibliothekskonferenz; Buchreport 16/83), die als atmosphärisches Dauertief über dem am Mittwoch dieser Woche in Hannover eröffneten Deutschen Bibliothekskongreß hing, die Befindlichkeit des Bibliothekswesens nicht verbessern kann, schlug Prof. Paul Raabe, Direktor der Herzog-August-Bibliothek (Wolfenbüttel) in seinem einleitenden Referat offensive Töne an: Er forderte eine Aufstockung der Arbeitsplätze in den wissenschaftlichen Bibliotheken um 50%, um einerseits Benutzer-Service und Instandhaltung auf einen verbesserten Standard zu heben und andererseits mit dieser Arbeitsplatz-Beschaffungsmaßnahme der Arbeitslosigkeit zumindest im Kleinen zu begegnen.

In den rund 100 wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken, die 1981 über einen Gesamtetat von 493 Millionen DM verfügten, hält sich seit 1979 ein Personalstand von knapp über 8000 Mitarbeitern. Um über die derzeitige „notdürftige Aufrechterhaltung des laufenden Bibliotheksgeschäfts“ (Raabe) hinauszugelangen, ist nach Meinung des Wolfenbüttler Bibliotheksdirektors eine

Vermehrung um weitere 4000 Mitarbeiter auf insgesamt 12 000 „ganz unerlässlich“.

Ein derartiges staatliches Investitionsprogramm, das bei einem geschätzten Kostenaufwand von 200 Millionen DM im Jahr 4000 neue Arbeitskräfte innerhalb einer Laufzeit von zehn Jahren in die Bibliotheken integrieren könnte, böte u. a. folgende Vorteile:

- ▷ Arbeitslose „Handarbeiter“ könnten durch Umschulung in die Bereiche der Buchpflege, Restaurierung, Konservierung und Sicherheitsverfilmung übernommen werden
- ▷ Stellungslose Lehrer könnten nach Fortbildungskursen als Bibliothekspädagogen Schüler in Seminaren mit der Bibliotheksarbeit vertraut machen
- ▷ Anzulernende Hilfskräfte könnten zu einer Verbesserung der Benutzungsbedingungen (u. a. durch die Einführung von Öffnungszeiten an Wochenenden) beitragen.

Zwar räumt Raabe ein, daß sein Appell an den Staat angesichts der defizitären Situation einen „weltfremden Klang“ habe, doch hält seine Investitionsforderung mit Blick auf andere staatliche Förderbereiche (z. B. erhielt das Theater 1980/81 1,4 Milliarden DM) für durchaus vertretbar.

Bibliotheken: Spargefahr nördlich des Mains Im Rhein-Ruhr-Raum gab es bereits 22 Schließungen – Vor Ausleihgebühren wird gewarnt

Münchenerische Zeitung 25.5.

Büchereien auf schwankendem Boden

In Hannover ging der Bibliothekskongreß 1983 zu Ende

Hannov. Allg. 26.5.

Heute trüb, morgen heiter.

Die Bibliothekare auf ihrem Kongreß in Hannover

Was tun die Interessenverbände, wenn sie sich an die Öffentlichkeit wenden? Sie klagen. Das war schon früher so, also erst recht in diesen Jahren der Rezession und der Restriktionen.

Insofern machten die Bibliothekare, die sich jetzt in Hannover zum „Bibliothekskongreß 1983“ trafen, keine Ausnahme von den Gepflogenheiten. Vom Kahlschlag über den getroffenen Lebensnerv bis zu den irreparablen Schäden waren in ihren Verlautbarungen alle wohlfeilen Krisenmetaphern zur Hand. Freilich wurden sie moderat vortragen. Dramatisches Pathos ist nun einmal nicht Sache der — alles in allem — bescheidenen Buchverwahrer, -verwalter und -vermittler.

Dabei ist „dramatisch“ durchaus keine zu hoch gegriffene Kennzeichnung für die Lage der Bibliotheken. Das gilt insbesondere für die Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, die tatsächlich böse dran sind. Ausschlaggebend ist dabei allerdings weniger die Ignoranz städtischer Kämmerer oder gar der zuständigen Kulturverwalter. Zugrunde liegt dem Elend vielmehr ein Gemeindefinanzsystem, dessen dringende Revisionsbedürftigkeit von den kommunalen Spitzenverbänden seit Jahren lautstark eingefordert wird. Vergeblich.

Auf die Stadtbibliotheken bezogen, ergibt sich ein wahrhaft trauriges Bild. Mehr als ein halbes Dutzend Städte an Rhein und Ruhr, darunter Dortmund, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen und Köln, meldeten zwischen 1981 und 1983 Kürzungen beim Einkaufsetat für neue Bücher um 40 bis 50 Prozent. Im gesamten Bundesgebiet sanken die Anschaffungsmittel kommunaler öffentlicher Bibliotheken von 1981 auf 1982 um rund zwölf Prozent. Ganz konkret ist es derzeit kaum mehr als eine Mark, die jährlich pro Kopf der Bevölkerung für die Beschaffung von Novitäten in den kommunalen Bibliotheken zur Verfügung steht. Dazu kommt die vermehrte Schließung von Stadtteilbibliotheken (rund hundert solcher bürgernahen Einrichtungen wurden in den vergangenen beiden Jahren dichtgemacht) sowie mancherorts die Reduzierung der Öffnungszeiten und des Personals. Nimmt man schließlich die neuerdings in vielen Städten wieder eingeführten Benutzungsgebühren hinzu, so ist der Würgegriff perfekt, dem sich die Bibliotheken ausgesetzt sehen. Schon liegen alarmierende Zahlen über einen Rückgang der Nutzung vor, vor allem aus Städten, in denen auch Kinder und Jugendliche zur Kasse gebeten werden.

Etwas weniger fürchterlich sieht es bei den wissenschaftlichen Bibliotheken aus, für die in erster Linie die Länder zuständig sind. Auch hier gab es finanzielle Einbrüche und in deren Folge Beschädigungen, die kaum wieder gutzuwerden. Betroffen sind darunter teure Reihenwerke, die in den letzten Jahren abbestellt wurden. Allein die Berliner Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz — neben der Deutschen Bibliothek in Frankfurt und der Bayerischen Staatsbibliothek eine der zentralen Einrichtungen unserer Bibliothekslandschaft — hatte 3000 von bis dahin 12 000 Abonnements zu streichen. Mittlerweile hat sich, nach massiven Notrufen, eine gewisse Konsolidierung ergeben.

Dies als Prospekt des Bibliothekskongresses in Hannover, dessen Überschrift freilich wenig präzise formuliert war: „Die gesellschaftspolitische Aufgabe der Bibliotheken — Gegenwartsprobleme und Zukunftsperspektiven“, 24 Seiten umfaßte das gemeinsame Programm aller in der Deutschen Bibliothekskonferenz zusammengeschlossenen Vereine und Verbände, die in dieser spartenübergreifenden Geschlossenheit nur alle fünf Jahre zusammenkommen. Aber vom Stuhl zu reißen vermochten die Programmankündigungen kaum jemanden. Es war, im großen und ganzen, eine Arbeits- und Fortbildungstagung, bei der es um die Erörterungen von allerlei speziellen Details ging: „Aktuelle Probleme der Formalkatalogisierung in Parlaments- und Behördenbibliotheken“, „Pflichtexemplarrecht“ aus verlegerischer Sicht, „Kostenkomponenten bei Online-Recherchen“, „Neue Wege der integrierten Ausbildung von Diplom-Bibliothekaren und Diplom-Dokumentaren“.

Kein Wunder, daß unter den rund 1500 Teilnehmern gelegentlicher Unmut aufkam. Ein groß angekündigter Kongreß, der sich damit aufhält, fachliche Interna auszubreiten? Gewiß, auch ein bißchen Besinnung war auf der Menükarte vorgesehen, etwa bei der Eröffnungsveranstaltung, die sich zunächst durch obligatorische Grußworte endlos in die Länge zog, ehe Rolf Michaelis („Die Zeit“) dazu kam, mit ganzer Bestimmtheit sein aktuelles Réferat über „Die Deutschen als Leser, Büchersammler und Buchbarbaren“ vorzutragen. Ein kluger, eindringlicher und

nachdenklich stimmender Überblick über Bücher- und Bibliothekswesen. Der 10. Mai 1983, so erinnerte er, war keineswegs ein Einzelfall in der Geschichte der Literatur. Würden nicht auch 1817 auf dem Wartburgfest der Burschenschaften Bücher verbrannt? Sicher, aus anderen Motiven. Aber darum ging es Michaelis gerade: die verdeckten Motive aufzudecken; die bewirken, daß Buch und Feuer einander auf fatale Weise nahe sind.

Von diesem Vortrag abgesehen, stand der Bibliothekskongreß 1983 tatsächlich stark im Zeichen pragmatischer Fragestellungen. Von der gesellschaftspolitischen Aufgabe der Bibliotheken war jedenfalls keine Rede. Fast beschwörend wiederholten sich statt dessen die Aufforderungen, die neuen technologischen Entwicklungen nicht zu verpassen, auf Mikroformen und Telekommunikation zu setzen, die Computer-Verbindungssysteme zu stützen. „Bibliotheken vor neuen Entwicklungen“ hieß eine Vortragsreihe, eine andere „Die Bibliothek von morgen“. Da wurden weltumspannende Informationsnetze vorgestellt und sekundenschnell zur gleichen Zukunft, ungeahnte Speichermöglichkeiten per Bildplatte und phantastische Abfragen über Btx. Hier gelte es, sich einzuklinken. Andernfalls sei die Prognose für die Bibliotheken kurz und bündig: no future.

Soweit die Vorschau. Nun gab es aber auch Rückblicke, etwa auf den vor zehn Jahren verabschiedeten „Bibliothekplan 73“, der ein umfassendes und gestuftes Bibliotheksnetz als Grundlage einer lückenlosen Literaturversorgung für alle Bürger vorsah, von den Gemeinde- und Stadtbibliotheken bis zu den Bibliotheken des spezialisierten Bedarfs, den Universitäts-, Landes- und Stadtbibliotheken. Die in Hannover vorgetragene Bilanz nach einem Jahrzehnt klang allerdings nicht erhellend. Denn von den hochgeschriebenen quantitativen Zielen von damals sind bis heute nur die wenigsten erreicht worden. Der Bibliothekplan, so ließ es selbstkritisch, sei ein typisches Kind der realitätsfernen Planungseuphorie in den sechziger und siebenziger Jahren gewesen. Es habe Fortschritte und Weiterentwicklungen gegeben, ganz gewiß. Insbesondere sei zu konstatieren, daß die vorher bestehenden tiefen Gräben zwischen den öffentlichen Bibliotheken hier und dort den wissenschaftlichen Bibliotheken glücklicherweise weitgehend planiert seien. Und ein Deutsches Bibliotheksinstitut, das die anstehenden Planungen koordiniert, gebe es, immerhin, inzwischen auch.

Fortschritt im Schnecken tempo, um es kurz zu sagen. Dabei wird es, so ist anzunehmen, auch in den kommenden Jahren bleiben, allen technologischen Breitband-Erwartungen zum Trotz. Es sei die Aufgabe der Bibliotheken, so würde in einer Podiumsdebatte angemerkt, für die Gesellschaft unverzichtbar zu werden. Sind sie es nicht schon heute? Wenn das ernsthaft bezweifelt wird, dann allerdings dürften die Bibliotheken keine gemüthliche Zukunft haben. DIETRICH SEGBRECHT

Deutsche sind lesefreudig

Doch Bibliotheken sehen sich durch Sparmaßnahmen gefährdet

Neue Presse 25.5.83

3 Autobahnkilometer kosten mehr als alle Bibliotheken

Kultur-Zoll

Klage der Bibliotheken

DRITTER BIBLIOTHEKSKONGRESS IN HANNOVER: KOSTENDRUCK VERSTÄRKT SICH

»Ein Gespenst geht um...«

Schutzlos dem Rotstift ausgeliefert / Neue Medien / Adonis-Projekt / Fragen ans Berufsbild

Börsenblatt 44/3.6.83

Sparpolitik wichtiger als Grundgesetz?

Überraschende Stellungnahme des Bundesrats

Im BÖRSENBLATT 3/83 ist ausführlich über den Stand der Novellierung des Urheberrechtsgesetzes berichtet worden.

Inzwischen hat die Bundesregierung den durch den Regierungswechsel stengebliebenen Entwurf unverändert in den Bundesrat eingebracht, und da dessen Zusammensetzung sich seit der letzten Beschlußfassung vom 29. Oktober 1982 nicht geändert hat, konnte angenommen werden, daß er bei seiner damaligen Stellungnahme verbleiben würde.

Es kam aber anders: Das Land Niedersachsen beantragte erneute Beratung in den Bundesratsausschüssen, und dort entwickelte der Rechtsausschuß eine völlig veränderte Konzeption, der sich das Plenum des Bundesrats am 20. Mai 1983 anschloß.

Die Kopierfreiheit soll danach entscheidend erweitert werden. In Schulen, Hochschulen und sonstigen Bildungseinrichtungen soll zahlenmäßig unbegrenzt kopiert werden dürfen: kleine Teile aus Büchern, Zeitschriftenaufsätze und Beiträge aus Sammelwerken.

Im Gegensatz zu dem Regierungsentwurf hält der Bundesrat eine allgemeine Vergütungspflicht für alle urheberrechtlich relevanten Kopien nicht für erforderlich. Einzelne Kopien zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch sollen weiter vergütungsfrei bleiben. Für die in Bibliotheken vorgenommenen Vervielfältigungen würde dann weiter nichts bezahlt werden müssen.

Lediglich das Kopieren zu gewerblichen Zwecken soll entsprechend dem schon geltenden Gesetz weiter vergütungspflichtig bleiben, und zusätzlich sollen nur die Bildungseinrichtungen, die für Unterrichtszwecke fast unbegrenzt vervielfältigen dürfen, zur Kasse gebeten werden. Auch dort sollen die Vergütungen aber nicht an dem Volumen der urheberrechtlich relevanten Kopien ausgerichtet werden, sondern an der »Art und Größe der Bildungseinrichtung.«

Der Urheber- und Verlagsrechts-Ausschuß und die Kommission für die Reform des Urheberrechtsgesetzes des Börsenvereins haben sich am 1. Juni 1983 eingehend mit dieser neuen Situation befaßt. Völlige Einigkeit bestand darüber, daß die Vorstellungen des Bundesrats absolut undiskutabel sind, daß eine solche Regelung statt der vom Regierungsentwurf beabsichtigten Verbesserung zu einer Verschlechterung des Urheberrechtsschutzes führen würde, die auch vor dem Grundgesetz nicht bestehen kann.

Zu diesen Beschlüssen des Bundesrats muß sich jetzt die Bundesregierung äußern, und die erwähnten Gremien des Börsenvereins sind sicher, daß sie die Vorschläge des Bundesrats mit Entschiedenheit ablehnen und bei ihrer Konzeption einer allgemeinen Vergütungspflicht durch eine Betreiberabgabe verbleiben wird.

Allerdings zeigt die jüngste Entwicklung, mit welcher großen Widerständen im weiteren Gesetzgebungsverfahren zu rechnen ist. Offensichtlich waren es rein fiskalische Gesichtspunkte, die den Bundesrat zu seiner Stellungnahme veranlaßt haben, und es ist für den Börsenverein einfach unerträglich, daß die sicher notwendigen Sparprogramme Vorrang vor verfassungsrechtlichen Geboten haben sollen.

Der Börsenverein wird nach Vorliegen der Gegenäußerung der Bundesregierung, mit der kurzfristig gerechnet wird, seine Position in einer neuen Denkschrift deutlich machen. Er hofft trotz dieser negativen Entwicklung, daß sich letztlich im Deutschen Bundestag eine Regelung durchsetzen wird, die der Bedeutung des Urheberrechtsschutzes für die Erhaltung unserer Literatur gerecht wird.

Franz-Wilhelm Peter

48/16.6.83 Börsenblatt

S. 14-30

Badische Zeitung, 14. April 1983

Verdienste um Erschließung unentbehrlicher Quellen

Ehrendoktorwürde für die Bibliothekarin Vera Sack

Die Ehrendoktorwürde der vier Philosophischen Fakultäten der Universität Freiburg erhielt am Mittwoch die Diplombibliothekarin und Leiterin der Inkunabel- und Rara-Abteilung der Universitätsbibliothek, Vera Sack. Mit dieser Auszeichnung wurde die Arbeit der Bibliothekarin gewürdigt, die 1987 mit dem Frankfurter Inkunabel-Kata-

log neue Maßstäbe setzte und seit rund zehn Jahren an einem entsprechenden Freiburger Katalog arbeitet. Die Kosten des zweibändigen Werkes, das sich derzeit im Druck befindet, werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit gut 180 000 Mark gefördert.

Bundesverdienstkreuz für den „obersten Bibliothekar“

kal. Er sei der geistige Motor, der den Bibliotheken neue Perspektiven eröffnet habe, sagte Kulturdezernent Hilmar Hoffmann über den Mann, der gestern aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet wurde (siehe Feuilleton von gestern). Professor Günther Pflug ist als „Deutschlands oberster Bibliothekar“, wie es der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Hartwig Kelm, formulierte, Herr über drei Millionen Bücher und Dutzende von Mitarbeitern: Seit sieben Jahren leitet Pflug die Deutsche Bibliothek am Rande des Westends. Im dreimillionsten Band in den Regalen, der während der gestrigen Feierstunde vorgestellt wurde, spielt das Haus in der Zeppelinallee selbst die Hauptrolle. Die mit rund vierhundert Abbildungen und Plänen ausgestattete Festschrift „Die neue Nationalbibliothek“ will einen Überblick geben über die Ergebnisse des Architektenwettbewerbs zum Neubau und die Gründe darlegen, die zur Entscheidung des Verwaltungsrates führten.

In seiner Laudatio wies der Sprecher des Gemeinsamen Ausschusses der Philosophischen Fakultäten, Professor Volker Schupp, darauf hin, daß mit der Katalogisierung der frühen Wiegendrucke unentbehrliches Quellenmaterial zur Literaturgeschichte, zur Geschichte von Buchschmuck, Handwerk und Handel erschlossen werden. Weiter würden damit wesentliche Einblicke in Studium, Lehre und Forschung des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts vermittelt. In neun Aufsätzen habe Vera Sack Funde von Handschriften- und Inkunabelfragmenten, Flugblättern und Spielkarten in ihrem kulturgeschichtlichen Zusammenhang untersucht. Auf die Arbeiten von Vera Sack berufen sich, so die Laudatio, Autoren im In- und Ausland. In ihren letzten Veröffentlichungen seien fundamentale Quellen für die Geschichte der Universität erschlossen worden. Dies alles sei eine mehr als ausreichende Grundlage für die Verleihung der Würde „doctor honoris causa“.

Der Direktor der UB, Professor Wolfgang Kehr, sprach den Dank und die Anerkennung der Bibliothek für die privaten Opfer aus, die die wissenschaftliche Arbeit von Vera Sack gefordert habe. Ganz besonders erfreut sei man darüber, daß eine Angehörige der Nachkriegs-Studentengeneration, die nicht die Chance zur Promotion gehabt habe, mit einem Ehrendoktor ausgezeichnet werde. Als Geschenk der UB überreichte Kehr der Bibliothekarin eine bibliophile Ausgabe ihrer gesammelten Aufsätze.

Vera Sack selbst sah die Verleihung der Ehrendoktorwürde als Zeichen für die Wertschätzung der Uni-Bibliothek durch die Universität. In ihrem anschließenden Vortrag zeigte sie an verschiedenen Beispielen auf, wie das einzelne frühe Druckwerk, ja selbst das für den Einband verwendete Material aus der Zeit von 1456 bis 1500 zur historischen Quelle für die Kultur- und Geistesgeschichte der Region am Oberrhein wird.

Sparen zu Lasten der Beamten?

„Absenkung“ der Besoldung in der Probe-Zeit, Null-Runde 1984, weniger Geld für Pensionäre / Von Friedrich Karl Fromme

Auch nach dem Tarifabschluß für die Angestellten und Arbeiter im öffentlichen Dienst verfolgt die Bundesregierung ihre Absicht weiter, bei den Beamten für nächstes Jahr eine sogenannte „Null-Runde“ (also keine Erhöhung der Besoldung im Jahre 1984) vorzustellen gehen zu lassen und vom 1. Januar nächsten Jahres an eine Kürzung der Besoldung bei bestimmten Beamten-Gruppen vorzunehmen. Für die Beamten gilt vom Freitag dieser Woche an eine Erhöhung der Besoldung um zwei Prozent. Für den „Tarifbereich“ ist das nicht nachvollzogen worden. Als Ergebnis der Schlichtungsverhandlungen, die in einem zweiten Anlauf von den Gewerkschaften angenommen wurden, kamen zwar für eine kurze Zeit die zwei Prozent heraus, die für die Beamten kraft Gesetzes gelten.

Aber für die Arbeiter und Angestellten gibt es diesen Mehrbetrag rückwirkend zum 1. März; zum 1. Juli kommen noch einmal 0,5 Prozent hinzu und dann wieder zum 1. April nächsten Jahres, so daß von da an die Gehaltserhöhung drei Prozent erreicht. Unter Einrechnung der den Beamten vom Gesetzgeber auferlegten Zeit des Wartens auf die zwei Prozent ergibt sich ein nicht unbeachtlicher Unterschied. Die Beamten bekommen in der jetzigen „Runde“ 1,5 Prozent mehr, bei den Angestellten und Arbeitern sind es im Durchschnitt rund 2,5 Prozent. Diese beiden Gruppen bilden den bei weitem größeren Anteil an den „Staatsdienern“ — mit 2,7 Millionen gegenüber 1,7 Millionen Beamten; dementsprechend sind auch die Lohn- und Gehaltskosten der Tarifbediensteten des Staates weit höher als die Besoldungskosten der Beamten.

Die Bundesregierung hat jetzt den Ländern und den Verbänden einen Referentenentwurf zugeleitet, der die Absicht verwirklichen soll, bei den Beamten die Besoldung in den Eingangsämtern „abzusenken“. Das soll allerdings nur partiell gelten: nur für die Neuanfänger und für den gehobenen und den höheren Dienst. Richter und Hochschullehrer eingeschlossen. Wer vom 1. Januar 1984 als Probebeamter in den Staatsdienst aufgenommen wird, soll während der Probezeit (das sind drei bis höchstens fünf Jahre) und nach dem Probezeitjahr noch für zwei weitere Jahre gemäß der nächstniederen Besoldungsgruppe bezahlt werden gegenüber derjenigen, die ihm eigentlich zusteht. Das soll gelten auch für diejenigen Beamten, die nicht im jeweiligen Eingangsamt ihrer Laufbahn anfangen, sondern höher — also etwa für die Grund- und Hauptschullehrer, die in der Regel bei A 11 oder A 12 beginnen. Auch sie sollen nach dem Entwurf eine Stufe herabgesetzt werden. Nach Angaben des Deutschen Beamtenbundes führt diese Maßnahme bei den Betroffenen zu Einkommensverlusten zwischen 10 000 und 20 000 Mark für die Kürzungszeit.

Der Entwurf geht nicht an die Besoldung der Probebeamten heran, die bereits im Dienst sind. Wer also noch bis Ende des Jahres als Probebeamter eingestellt wird, bekommt die vollen Bezüge nach dem für ihn vom Gesetz bestimmten Eingangsamt; der „Studienrat zur Anstellung“ also Bezüge aus der Besoldungsgruppe A 13. Nach dem 1. Januar 1984 eingestellt, bekommt er

Bezüge nur nach A 12; entsprechendes gilt für die Probebeamten des gehobenen Dienstes, die von 1984 an nicht mehr in A 9, sondern in A 8 anfangen. Für die Beamten des mittleren und unteren Dienstes bleibt alles beim alten. Die Befürchtung bei den Beamtenverbänden ist nicht von der Hand zu weisen, daß die „Absenkung“ der Eingangsämter im gehobenen und höheren Dienst endgültig sein wird. Erinnert wird an einen alten Reformplan, der sogar die Heraussetzung der Eingangsämter um eine Besoldungsgruppe enthielt. Hauptsächlich aber werden Einwendungen deshalb erhoben, weil hier ein neuer Nachteil der Beamten gegenüber den Tarifbediensteten entstehen werde. Es heißt in der Begründung zum Gesetzentwurf, „in Verhandlungen mit den Tarifgewerkschaften“ würden „entsprechend Regelungen für den Arbeitnehmerbereich des öffentlichen Dienstes angestrebt“.

Diese zurückhaltende Wendung erscheint angezeigt, denn die Liste, in denen derartige entsprechende Regelungen angestrebt, aber nicht erreicht wurden, ist lang. Im Jahre 1975 wurde bei den Beamten die „Regelbeförderung“ aus dem Eingangsamt ins erste

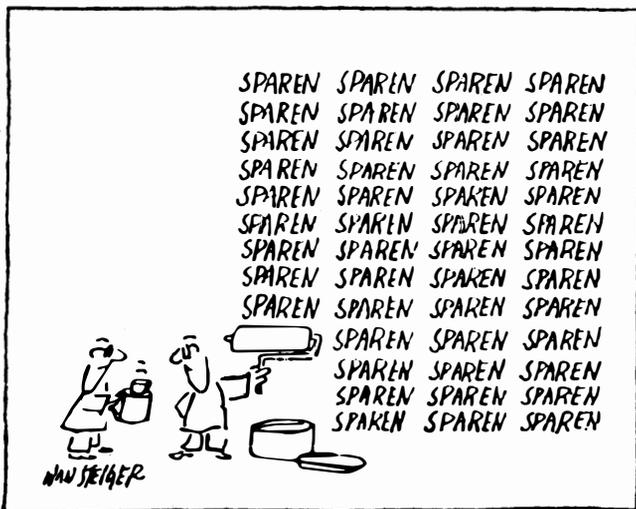
am längsten um eine harte Haltung bemüht. Dabei wäre bei einer Öffentlichkeit, die auf Sparen eingestellt ist (was nicht ewig anhält), ein Streik der öffentlichen Bediensteten nie so unpopulär gewesen wie jetzt. Sogar die Führung der Gewerkschaft OTV schien geneigt, dies einzusehen.

Bezeichnend ist, daß der Protest des Deutschen Beamtenbundes gegen die „Absenkung“ der Eingangsämter relativ zahm ausgefallen ist, die Einwände des Deutschen Richterbundes ungleich schärfer. Der Beamtenbund sprach nur von „ungerechter Sparpolitik“ der Bundesregierung gegenüber dem öffentlichen Dienst. Der Richterbund aber sagt, mit jenem Absenkungs-Entwurf sei „die Grenze des Zumutbaren endgültig überschritten“. Die Erklärung für den Unterschied ist einfach. Von jener Sparmaßnahme würden nur die angehenden Beamten des gehobenen und höheren Dienstes betroffen, die des mittleren und des einfachen Dienstes — also die Mehrzahl — nicht. Bei den Richtern und Staatsanwälten gibt es nur Amtsinhaber, die dem höheren Dienst vergleichbar sind (die Richter legen Wert darauf, keine Beamte zu sein). Der Beamtenbund muß sich in

Ersparnis: bei Bund, Ländern und Gemeinden zusammen rund 30 Millionen Mark im Jahr 1984. Der Bund braucht auch diese geringen Summen für seine Sparpolitik; deshalb fehlen Hinweise darauf, das eingesparte Geld werde für neue Stellen verwendet. Das ist konsequent: denn die Bundesregierung will auf längere Sicht „weniger Staat“.

Mehr soll dagegen ein anderer Entwurf der Bundesregierung bringen: die für Pensionäre gezahlten „Anpassungszuschläge“ sollen — zunächst — um ein Drittel verringert werden. Für ältere Ruhestandler, die vor der großen Beförderungsinflation in den sechziger und siebziger Jahren in den Ruhestand gegangen waren, wurde damals ein gewisser Ausgleich eingeführt. Jeder Ältere weiß, daß es ehemals an einem Gymnasium nur Studienräte gab, einen Oberstudienrat Studiendirektor als „Konrektor“ und einen Oberstudienrektor als Rektor. Heute gibt es an größeren Schulen halbtagszweckweise Studiendirektoren, und Oberstudienrat wird, trotz Wegfalls der Regelbeförderung, noch immer nahezu jeder. Früher waren Oberregierungsräte (A 14) Referatsleiter in einem Ministerium, heute braucht es da schon einen Ministerialrat nach B 3. Der erste Schritt der Rücknahme des Ausgleichs für ältere Pensionäre soll immerhin Bund, Ländern und Gemeinden Einsparungen von 425 Millionen Mark bringen. Eine dritte Sparmaßnahme betrifft die Streichung des Kontinenzruschusses von einer Mark pro Bediensteten und Tag; hier handelt es sich um eine „Sozial“-Maßnahme, die längst ihren Sinn verloren hat. Diese Mark sollte, ebenso wie die 1,50 Mark bei Arbeitnehmern in der privaten Wirtschaft, eine warme Mahlzeit gewährleisten; bis Mitte der sechziger Jahre stimmte das auch ungefähr, heute fällt der Zuschuß kaum mehr ins Gewicht. Der vierte Sparakt sind die neuen Beihilfe-Richtlinien, die nun zum 1. Oktober in Kraft treten sollen (ohne eine Streichung der Beihilfefähigkeit des „sozial“ induzierten Schwangerschaftsabbruchs).

Schließlich ist da, als das Bedeutendste, die geplante „Null-Runde“ im öffentlichen Dienst 1984. Zwar haben sich der Bundeskanzler, der Bundesfinanzminister und die sechs der CDU angehörenden Länder-Regierungschefs bei einer der letzten Sitzungen des CDU-Präsidiums feierlich versprochen, an der „Null-Runde“ festzuhalten. Aber für die Tarifbediensteten des Staates wird das Ende August nächsten Jahres schwerlich zu machen sein; dann läuft der jetzt geschlossene Tarifvertrag ab. Zwar hätte der Gesetzgeber es in der Hand, für die Beamten eine „Null-Runde“ zu veranstalten. Aber schon jetzt sind die Bezüge vergleichbarer Angestellter und Arbeiter höher als die der Beamten. Das verschärft sich durch den jetzigen Tarifabschluß. Das Bundesverfassungsgericht hat am 11. Juni 1958 entschieden, der Beamte müsse nach der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse „besoldet“ werden. Ein Zurücktreten der Beamten hinter den Tarifbediensteten dürfte danach nicht unbegrenzt verfassungsrechtlich vertretbar sein; dafür, daß die öffentlichen Arbeitgeber nächstes Jahr standhafter sein werden gegenüber den Arbeitnehmern, spricht bisher nichts.



Beförderungsamts (also etwa vom Studienrat zum Oberstudienrat) nach Ablauf einer gewissen Zeit) gestrichen; auf die damals versprochene Abschaffung der entsprechenden Figur bei den Tarifbediensteten, des dort so genannten „Bewährungsaufstiegs“, wartet man noch heute. Noch die alte Koalition hat versucht, die Besoldung der Beamten um ein Prozent zu kürzen; da die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes ein hartes Nein sagten, mußte das bei den Beamten wieder rückgängig gemacht werden. Ein frisches Beispiel hat sich jetzt bei den Tarifverhandlungen gezeigt: wie es heißt, sind — wie üblich — auf Arbeitgeberseite zuerst die Vertreter der Kommunen schwach geworden, dann der Bund. Die Länder, die von den Personallisten am meisten in Bedrangnis gebracht werden, haben sich

der Konkurrenz mit der Gewerkschaft OTV gerade um die unteren Beamten bemühen. Deshalb hat der Beamtenbund eine Ausgleichszahlung, die den Unterschied zwischen der Besoldungs- und Tarifverhöhung deckte, aber nur für den einfachen und mittleren Dienst.

Weitere von der Bundesregierung vorgeschlagene Sparmaßnahmen betreffen die Anwärterbezüge, also das Geld, das im Vorbereitungsamt zu zahlen ist. Hier will die Regierung zum Beispiel bei den Lehrer-Referendaren oder im juristischen Vorbereitungsamt von 648 Mark auf 1247 Mark zurückgehen; schon der erstgenannte Betrag ist das Ergebnis einer Kürzung, die noch die alte Regierung zum 1. Juni 1982 verfügt hatte. Diese Maßnahmen zusammen bringen nur eine relativ kleine

Behörden als Verleger

Neue Buchhändler-Sorgen

Eben eigenartigen Buchhändler (Büchsenvereinspräsident Christensen) und Bibliothekare (Landbibliothekschef Totok) auf dem Empfang

zum Bibliothekerkongreß, die gemeinsame Finanzkraft binde sie enger zusammen und rücke den Urheberrecht in den Vordergrund, da sieht der

gerade in diesem Thema ganz neuen Zündstoff.

Die Firma Xerox hat ein Fotokopier-Farbverfahren entwickelt, das den Preis für eine Seite auf 20 Pfennig herabgedrückt. Das würde einen Atlas-Verleger wie Westermann töd-

lich treffen. Er muß, wie Verbandsexperten erklären, für eine Farbdruckseite den Ladenpreis auf 1,50 Mark pro Exemplar veranschlagen. Wer wird da noch Atlanten kaufen?

Der niedersächsische Kulturminister Georo-Berndt Oeschatz (CDU) will aber, wie er anlässlich der Buchhändler-Jubiläumfeier in Hannover erklärte, auch aus pädagogischen Gründen dagegen wirken, daß „große Teile des Unterrichts auf das Austeilen

und Durchgehen kopierter Texte“ verwandelt würden – Konzentrationsfähigkeit und Lesekultur gingen verloren.

Eine andere Sorge der Buchhändler gilt der „immer ausgedehnteren verlegerischen Tätigkeit“ von Ministerien und Behörden. Aus Steuermitteln finanzieren sie aufwendige Bücher und Broschüren (und verteilen sie kostenlos) die im Handel mindestens 30 Mark kosten würden. Das betrifft besonders die Aktivitäten des Landkreises mit eigener Druckpresse.

Angestellte liegen vor Beamten

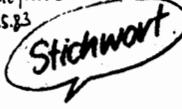
Postler lehnen Übernahme ab / Vorteile auch bei Überstunden (Auszug)

fr. FRANKFURT, 14. April. Bei den Tarifverhandlungen für die Angestellten und Arbeiter im öffentlichen Dienst müssen die Verhandlungsführer – vor allem die auf der Arbeitgeberseite, also Bund, Länder und Gemeinden – im Blick behalten, daß die Erhöhung der Besoldung der Beamten für dieses Jahr gesetzlich bei zwei Prozent festgelegt ist. Schon jetzt stehen sich Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes, gerade in den unteren Lohn- oder Gehaltsgruppen, nicht unerheblich besser als vergleichbare Beamte, und zwar über den bei Beamten im Gehalt mitgedachten Pensionsanteil hinaus. So ist noch immer nicht die 1975 für die Beamten abgeschaffte „Regelbeförderung“ (Auf-rücken vom Eingangssamt der jeweiligen Laufbahn in das je nächsthöhere Amt nach einer bestimmten, knapp bemessenen Zeit ohne Änderung der Funktion) bei den Tarifbediensteten „nachvollzogen“ worden; nach ungefähr acht Jahren besteht auch kaum mehr Aussicht darauf. So gibt es für die Angestellten und Arbeiter noch immer den „Bewährungsaufstieg“, wie das Pendant zur Regelbeförderung heißt; freie Planstellen sind dort nicht erforderlich, während Beamte von der Besoldungsgruppe des Eingangsamts in die nächsthöhere Besoldungsgruppe nur dann gebracht werden können, wenn eine Planstelle frei ist.

Auch die Bezahlung in der Ausbildungs-(Anwärter-)Zeit ist bei den Angestellten und Arbeitern besser. So bekommt ein werdender Sozialarbeiter, so er Angestellter ist, monatlich rund 1500 Mark; ist er beamtet (Beamter auf Probe), erhält er nur rund 1000 Mark. Über diese Einzelheiten hinaus gibt es einen allgemeinen Rückstand der Beamtensoldung gegenüber der Bezahlung der Tarifbediensteten; das hängt wesentlich damit zusammen, daß in der Beamtensoldung, die „transparent“ durch Gesetz zu regeln ist, seit langem sogenannte „strukturelle Verbesserungen nicht stattgefunden haben (also höhere Einstufungen bestimmter Tätigkeiten). Dagegen sind in aller Stille und ohne Kenntnis der „Öffentlichkeit“ bei Angestellten und Arbeitern immer wieder Einzel-Abmachungen abgeschlossen worden, die diejenigen besser stellen, die bestimmte Tätigkeiten ausüben: zum Beispiel bei der Flugüberwachung oder beim öffentlichen Nahverkehr; zur Zeit wird gesprochen über Höherstufungen von angestellten Bibliothekaren und von Personen, die in einer Arbeitsver-

FAZ 4.83

Neue
Presse
21.5.83



Bibliothekar im Ehrenamt?

Der Bibliothekerkongreß ist, trotz Verstoß des Vereins der Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken, ohne Resolution zu Ende gegangen. Das heißt nicht, daß Stellungnahme nicht geboten gewesen wäre. Weitere Gefahr ist im Anzug. Doch ist sie nur in Umrissen zu erkennen, und ein Gegenstoß sollte nicht ins Blaue zielen.

Es ist bekannt geworden, daß der Entwurf einer Empfeh-

lung der „Kommunalen Gemeinschaft für Verwaltungsvereinfachung“ im Werden ist. Inhalt: Die kleinen öffentlichen Bibliotheken (unter 3000 Einwohner) sollen keinen hauptamtlichen Bibliothekar mehr haben, sondern ehrenamtliche Hilfskräfte.

Da gleichzeitig einschneidende Einsparungen an der Öffentlichkeitsarbeit gefordert werden, würden das – neben dem Verlust von Arbeitsplätzen für ausgebildete Bibliothekare – eine entscheidende Entfremdung im Verkehr mit dem Publikum bedeuten. Das Pflichten würde zerstört, das erst so zaghalt zu gedeihen begonnen hat.

Der Rückschritt marschiert. Wehret den Anfängen! Gewiß muß vor offiziellem Protest die Vorlage genau studiert sein. Aber dann gilt es auch für die nicht selbst direkt Betroffenen, Farbe zu bekennen. m

Kollegenpublikationen

Wir bitten aus gegebenem Anlaß die Mitglieder beider Vereine, Anzeigen von Veröffentlichungen für unsere Rubrik „Kollegenpublikationen“ an die Vorstandsanschrift des Vereins, dem sie angehören, zu senden (Anschrift s. Kopftitel S. 1).

VdDB:

Brach, Gisela

Eine deutsche „Ars moriendi“ aus Eberhardsklausen. In: Kurtrierisches Jahrbuch. 1982, S. 123–133
Materialien zu einer Bibliographie Gottfried Kantenich (1873–1939). Stadthistoriker u. Stadtbibliotheksdirektor. In: Neues Trierisches Jahrbuch. 1982, S. 71–75.
Mittelrhein-Moselland-Bibliographie 1982. Nachträge 1960–81. – Koblenz: LHA, 1982. – VIII, 340 S.
Ludwig Steinbach-Eure (1893–1944): Ein Mundartdichter u. Heimatschriftsteller. T. 1 In: Neues Trierisches Jahrbuch. – 1982, S. 101–106.

Euler, Christel

Kalok, Lothar, und Christel Euler: Der Gesamtkatalog der Monographien an der Universitätsbibliothek Gießen. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen: Mitteilungsblatt. 33 (1983), S. 3–9.

Johannes, Detlev

Geschichte der katholischen Gemeinde „Maria Himmelskron“ und

Schwarz, Helga

VDB:

Hinweis für VDB-Mitglieder:

Sicherlich wird aus dem Kreise der Kollegen mehr veröffentlicht, als hier angezeigt wird. Um diese Rubrik weiterhin bestehen lassen und mit Sinn erfüllen zu können, bedürfen die Herausgeber einer repräsentativen Fülle von Meldungen. Eingeschränkt werden muß die Anzeige allerdings dahingehend, daß selbständige und unselbständige Publikationen über die reine Bibliotheksverwaltung, die jedermann in den einschlägigen im deutschsprachigen Bereich erscheinenden Organen begegnen, auszusprechen sind.

Dickmann, Elisabeth

Die Rezeption Giuseppe Mazzinis im italienischen Faschismus. –

des Kirchenchors „Cäcilia“ Worms Hochheim. – In: Festschrift 100 Jahre kath. Kirchenchor „Cäcilia“ Worms-Hochheim 1883–1983, S. 15–44.

Ein feste Burg ist unser Gott: Ausstellung im Museum der Stadt Worms im Andreasstift; 1. 6.–30. 11. 1983 / Katalog der Ausstellung von Mathilde Grünwald . . . Mit Beitr. von Detlev Johannes . . . Worms : Westbrock, 1983. – 129 S. : zahlr. Ill.

(Bearb) s. S. 2: 1. Veröffentlichung der ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen.

Frankfurt : Haag & Herchen, 1982.
Diss. Bremen.

Anpassung und Widerstand in
Deutschland 1939–45 : Auswahl-
verzeichnis aus den Beständen
der SuUB Bremen / Elisabeth Dick-
mann und Panos Voglis. – Bremen :
Forschungsvorhaben Widerstand
und Verfolgung unter dem Natio-
nalsozialismus in Bremen, 1982.
Bibliographie zur Sozialen Markt-
wirtschaft : mit Nachtr. / zsgest.
von Gerhard Hahn. Hrsg.: Ludwig-
Erhard-Stiftung e.V. – Bonn 1982.
– 1983 –

Beil. zu: Orientierungen zur Wirt-
schafts- und Gesellschaftspolitik.
Forts. von: Dapper, Karl-Peter: Bi-
bliographie zur Sozialen Markt-
wirtschaft : d. Wirtschafts- u. Ge-
sellschaftsordnung d. Bundesre-
publik Deutschland 1945/49–1981
/ Karl-Peter Dapper; Gerhard Hahn.
– Baden-Baden : Nomos Verl.-
Ges., 1983.

Judenverfolgung im „Dritten
Reich“ : Literatur des letzten Jahr-
zehnts in der Universitätsbiblio-

thek der Freien Universität Ber-
lin. – Berlin : UB der FU, 1983. –
(Ausstellungsführer der Universi-
tätsbibliothek der Freien Universi-
tät Berlin ; 9).

Olearius, Christoph (Hrsg.) Gutt, Richard: Vertreibung aus
Gladisgorpe : Erlebnisbericht e.
niederschlesischen Lektors /
hrsg. von Christoph Karl Rüdiger
Olearius. – Karlsfeld : Selbstverl.
d. Hrsg., 1983.

Reichardt, Lutz Ortsnamenbuch des Kreises Ess-
lingen. – Stuttgart : Kohlhammer,
1982. – (Veröffentlichungen der
Kommission für Geschichtliche
Landeskunde in Baden-Württem-
berg : Reihe B, Forschungen ; Bd.
98).

Ortsnamenbuch des Kreises Reut-
lingen. – Stuttgart : Kohlhammer,
1983. – (Veröffentlichungen . . .
Bd. 102).

Ortsnamenbuch des Stadtkreises
Stuttgart und des Landkreises
Ludwigsburg. Stuttgart : Kohlham-
mer, 1982. – (Veröffentlichungen...
Bd.101).

Hahn, Gerhard

Hellfaier, Detlev

Personalnachrichten

VdDB

Veränderungen

Appel, Ingeborg
Billian-Willscheid, Thurid

jetzt: Titius, Ingeborg
früher München, TUB
jetzt: München, UB,
FB Erziehungswiss.

Buhbe, Gertrud
Engelsing, Gisela
Kohn, Monika
Krömmelbein, Ursula

jetzt: Buhbe-Behar, Gertrud
jetzt: Engelsing-Schick, Gisela
jetzt: Kohn-Fischer, Monika
früher Oldenburg, UB
jetzt: Köln, Referendarin

Krummheuer, Petra
Latzel, Marianne

jetzt: Berndt, Petra
Hamburg, Kunsthalle
seit 1. 11. 1982 i. R.

Lühmann, Marianne
Mittelbach, Hildegard
Reichert, Marianne
Sander, Ursula

jetzt: Hannover, TIB
jetzt: Mittelbach-Himer, Hildegard
jetzt: Ruckdeschel, Marianne
Bonn, B. d. Bundespostmin.,
seit 1. 7. 1983 i. R.

Schmidt-Casdorff, Christian

früher Köln, StuLB
jetzt: Ahlen, Beigeordneter
der Stadt Ahlen

Webert, Birgit
Weißbarth, Ulrike

jetzt: Webert-Göbel, Birgit
jetzt: Härter, Ulrike

Verstorben

Gabelmann, Heinrich
Kermann, Hildegard

8. 4. 1983 (Mainz)
15. 4. 1983 (Koblenz)

Heinrich Gabelmann †

Der am 8. April 1983 verstorbene Heinrich Gabelmann – bis zu seiner kürzlichen Pensionierung Leiter der Bibliothek des Landtags Rheinland-Pfalz – hat sich in den Jahren des Aufbaus unseres Vereins um den Berufsstand verdient gemacht. Herr Gabelmann war von 1952 bis 1954 und von 1958 bis 1960 Beiratsmitglied für Rheinland-Pfalz und von 1954 bis 1958 2. Vorsitzender des VdDB. Darüber hinaus war er in den Kommissionen tätig. Viele ältere Kollegen werden sich gut an den stets hilfsbereiten und mit allen berufsrechtlichen Fragen vertrauten Kollegen Gabelmann erinnern. Wir sollten ihn und seine Arbeit für die Gemeinschaft nicht vergessen, auch wenn er sich in den letzten Jahren weitgehend vom aktiven Vereinsgeschehen zurückgezogen hatte.

Neue Mitglieder

Altgeld, Monika
Bertram, Judith
Broll, Ruth
Bürger, Heike
Busser, Angelika
Goméz, Michael
Grieser, Gabriele-Sophie
Grotthus, Barbara von
Huppert, Christel

Joosten-Wilke, Ulrike
Kugler, Dorothee
Kynast, Susi
Linden, Hans-Joachim
Munzlinger, Martina

Heidelberg, UB
Hamburg, UB
Hagen, Fernuniv., Hochschulb.
Stuttgart, FHS f. Öff. Verw., FB VII
Stuttgart, FHS f. Öff. Verw.
Bremerhaven, Inst. f. Meeresfor-
schung
Berlin, FU/B
Stuttgart, FHS f. Öff. Verw., FB VII
Hannover, FHS/Modellversuch
BID
Berlin, Senatsb.
Mainz, UB
Essen, GHB
Speyer, Kultusmin. Rheinland-
Pfalz
Warendorf, Sportschule d.
Bundeswehr

Plass, Volker
Plutat, Birte
Probst, Martina
Radam, Friedhard
Wichert, Gabriele

Berlin, FU, FB Pharmazie
Oldenburg, BIS
Stuttgart, FHS f. Öff. Verw., FB VII
Kiel, Jurist. Seminar d. Univ.
Hannover

Ulrich Hunger
Dr. Robert Lederer
Dr. Peer-Ingo Litschke
Dr. Georg Miczka

SuUB Göttingen
Inst. zur Geschichte der Arbeiter-
bewegung Bochum
UB Braunschweig
Bibliothek der Philos.-Theol.
Hochschule St. Georgen Frank-
furt/M.

VDB

Veränderungen

Dr. Iselin Gundermann jetzt am Geheimen Staatsarchiv
Preußischer Kulturbesitz, Berlin-
Dahlem

N. B.: Bitte machen Sie sich die kleine Mühe, umgehend Ände-
rungen Ihrer privaten oder Dienstadresse dem Vorstand mitzu-
teilen. Vielen Dank!

Verstorben

Dr. Julie Poehlmann am 18. Mai 1983
Dr. Walter Steinlein im Juni 1983

Neue Mitglieder

Bärbel Bendach SuUB Göttingen
Dr. Franz J. Busch Bayer. Bibliotheksschule
München (Ausbildung)
Dr. Klaus-Dieter Dorsch UB Heidelberg
Marianne Falter BIS Oldenburg
Andrea Flasche, M. A. Verbund der Bibliotheken der
Obersten Bundesbehörden Bonn

Annelies Müller BIS Oldenburg
Klaus Niebler LB Speyer
Helmut Rospert UB Kaiserslautern
Dr. Ludovica Rossa UB Düsseldorf
Hubert Rothe Deutsches Patentamt München
Annette Schlag UB Düsseldorf
Ludger Syré UB Tübingen

Unter den Bewerbern um Aufnahme in den VDB befand sich zum
ersten Mal eine Absolventin des Faches „Bibliothekswissen-
schaft“ im Hauptfach und als Langzeitstudium. Der Vereinsaus-
schuß des VDB legte in seiner Sitzung am 24. Mai 1983 fest, daß
als Mitglieder des VDB auch aufgenommen werden können: Ab-
solventen eines wissenschaftlichen Langzeitstudiums an deut-
schen Hochschulen mit dem Hauptfach Bibliothekswissenschaft.
Die Bedingungen des Einsatzes dieser Absolventen in Einrich-
tungen des Bibliothekswesens, ihre berufliche, tarif- und dienst-
rechtliche Stellung sowie die Bedingungen einer Gleichstellung
mit den wissenschaftlichen Bibliothekaren mit abgeschlossenem
Hochschulstudium und Referendarausbildung bedürfen einer
Klärung, die in den Kommissionen des VDB eingeleitet werden
soll (vgl. dazu auch die Stellungnahme der Kommission für Aus-
bildungsfragen, S. 3).

Stellenanzeigen

Stellenangebot

Vacancy for Secretary-General of FID

The Council of the International Federation for Documentation
(FID) invites applications for the post of Secretary-General.
FID is the non-governmental, international organisation for the
promotion of information management and documentation. 69
countries are in membership. The Secretary-General is the prin-
cipal administrative officer, reporting to a Council which is elected
by the membership and which meets twice a year. He is expected
to contribute positively to the professional work and policies of the
FID and is specifically responsible for:

1. Management for the FID General Secretariat
2. Supervision of the implementation of FID's medium and
long-term programmes of activity
3. Preparation and organisation of international meetings
4. Coordination of the work of FID Committees
5. Control of the Federation's current finances and control of
the Committee budgets
6. Maintaining relations with other international organisations
7. Promotion of the federation

The person appointed, therefore, will have marked powers of
leadership, able to develop teamwork in the organisation, of
creative thinking and of diplomacy. He will have a sound know-
ledge of modern information and documentation work. He should
be fluent in English and at least one of the following languages:
French, German, Russian, Spanish.

The annual salary of the Secretary-General will be between
70 000,- – 80.000,- Dutch guilders, depending on qualifications
and experience (plus a holiday allowance and part of the pension
premium). The salary is subject to Dutch taxation laws.
Applications, along with a curriculum vitae and the names of at
least two referees, should be submitted to the Administrative
Committee, FID, General Secretariat, P.O. Box 90402, 2509 LK
The Hague, Netherlands marked „Confidential“. The latest date
for receiving applications is 15th August 1983.

It is hoped that the final selection of the new Secretary-General
will be made at the next meeting of the FID Council which will take
place in London on 20-21 September 1983.

General Secretariat

Stellengesuche

Diplom-Bibliothekarin, 28 Jahre, 7jährige Berufserfahrung mit
Kenntnissen und Erfahrungen in alphabetischer Katalogisierung
(RAK), in Erwerbung und im Auskunftsdienst, sucht ab sofort
Tätigkeit im Bereich wiss. oder öffentl. Bibliotheken im Raum
Bremen. Zuschriften über den Pressereferenten des VdDB (Kiel,
Anschr. s. Impressum).

Diplom-Bibliothekarin (WB), 24 Jahre, Examen 1980 in Stuttgart,
bisherige Berufserfahrung in Zeitschriftenkatalogisierung, Be-
nutzung, Signier- und Bibliographierdienst, sucht dringend Stelle
im Hamburger Raum. Angebote über den Pressereferenten des
VDB (Stuttgart, Anschr. s. Impressum).

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., 1000 Berlin 31
Druck: Holsten-Druckerei Klaus-Peter Rave, Sophienblatt 52 a, 2300 Kiel 1

Redaktion – VDB: Dr. Eberhard Zwink, Württembergische Landesbibliothek, Postfach 769, 7000 Stuttgart 1
Redaktion – VdDB: Horst Lüders, Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Schloß, 2300 Kiel 1
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1983/3: 12. 7. 1983. – 1983/4: 20. 10. 1983.